Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

127 (17.3.1916) Abendblatt

adischen Beo

Fernsprecher 535

Postsched: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe burd Trager gugeftellt vierteljahrlich Mt. 8.20. Bon ber Geschäftsftelle ober ben Ablagen abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis burch die Vost Mt. 3.65 viertelfährlich ohne Bestellgeid. Beitellungen in Delterreich-Ungarn, Lugemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Poftantfalten. Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mt. 10.— vierteljährlich burch die Geichäftsstelle.

Erideint an allen Werktagen in zwei Ausgaben Beilagen: Je einmal wöchentlich: bas illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" bas vierfeitige Unterhaltungsblatt "Blatter für ben Familientifch" und "Blätter für Saus: und Laudwirtichaft"

npreis: Die nebenipaltige fleine Beile ober beren Raum 25 Bf, Rettamen Blage, Kleines und Stellen Mngeigen 15 Bf. Bei Wieberholung entsprechenber Rachlag nach Tarif. Beilagen nach besonberer Bereinbarung Unzeigenpreis: Ungeigen-Auftrage nehmen alle Ungeigen-Bermittlungeftellen entgegen Schluß ber Anzeigen-Annahme: Tagtich vormittags 8 Uhr, bezw. nochmittags 3 Uhr Redaktion und Geichäftstelle: Ablerftrage 42, Karlsruhe

Motationsbrud und Berlag ber "Badenia", A.-G. für Berlag und Druderei, Rarlerufe Albert Sofmann, Direftor

Redafteur für deutsche und badifche Bolitit, fowie Feuilleton: Eh. Dener; für Ausland, Nachrichtendienst, Sanbelsteil und ben allgemeinen Teil: Frang 28 ahl Sprechstunden: bon balb 12 bis 1 Uhr mittags

Berantwortlich: Für Anzeigen und Reflamen: Grang Pfeiffer in Rarisrube

Tagesbericht vom

Broßen hauptquartier.

Großes Sauptquartier, 17. Marg. (W.T.B. Amtlici.)

Westlicher Kriegsschauplat.

Cedis englifde Sprengungen füblich bon Loos

In veridiebenen Abidnitten ber Champagne, towie gwijden Maas und Mofel heftige Artilleriefampfe.

Im Maasgebiet trieb ber Gegner eine frische Division, Die als Die 27. seit Beginn ber Rampfe auf Diefem verhältnismäßig engen Raum in ber Front erichienene gegählt wurde, wiederholt gegen unfere Stellungen auf ber Sohe "Toter Mann" vor. Bei dem ersten überfallartig ohne Artillerievorbereitung berjuchten Angriff gelangten einzelne Rompagnien bis an unsere Linien, wo bie wenigen von ihnen unverwundet übriggebliebenen Leute gefangen wurben. Der zweite Stoff erftarb ichon in unferem

Destlicher und Balkan-Kriegsschauplat.

Die Lage ift im allgemeinen unverändert.

Oberfte Heeresleitung.

Jum Kampf um Verdun.

Bon ber Schweizer Grenze, 16. Marg. (G.R.G.) Der Bertreter der englischen Preise bei der französischen Armee Warner Allan berichtet laut Köln. Big., daß zur Berforgung Berduns mit Artilleriemunition täglich 20 000 (?) Munitionswagen die nach der Festung führende Straße noch der Transport von Ranonen, von Stachelbraht, Lebensmitteln, Betroleum uiw. Die Straße sei durch diesen Massen-transport übel zugerichtet, siebernd musse gearbeitet werden, um' fie wieder in Stand au fegen.

Der militärische Mitarbeiter des Berner Bund schreibt (offenbar noch vor Erstürmung des "Toten Mannes") zum Gang der Arbeiten vor Berdun; In feinem Falle darf von einem Stedenbleiben ber skämpfe gesprochen werden. Geht die Absicht der Deutschen dahin, die Position zu nehmen, oder zu gerstören, jo befinden wir uns erft im zweiten Entwidlungsstadium des Belagerungs-Angriffes. Berdun erscheint nur deshalb weniger bedroht, weil die beutsche Offensive jest ihre volle Breite erreicht hat und nicht mehr als Reil, sondern gleichmäßig von Norden, Rord often, Often und Guboften vorgetragen wird. Dabei erscheinen aus der Ferne nur Infanteriestürme als eigentliche Schlachthandlung, während die andanernde Beschießung, welche dem Infanterieangriff die Bahn ebnet, nicht nur dem Auge und Ohr, fondern auch dem Bewußtsein verloren geht. Tatfächlich dauert der Artillerieangriff auf der ganzen Front seit Wochen an. Die Berteidigung sucht die Ungriffsartillerie mit nicht geringerer Zähigkeit niederzufämpsen, ist aber bereits in der Entwidlung beengt und nicht so beweglich, wie der Belagerer, obwoll dieser noch schwerere Kaliber vorsührt. Die neberlegenheit der Deutschen an schweren und schwerstalibern wird sogar fortgesett gesteigert, und die Haupttätigfeit der französischen Artillerie nung tich auf das Niederhalten der deutschen Infanterieangriffe beschränken. Je mehr Zeit der Angreifer auf die Eindedung der feindlichen Stellungen und Berfe verwendet, desto gründlicher ist die Zerstörung und besto geringer ber Berlust beim Sturm. Bielleicht hat der Angriff auf die Befestigungsgruppe bon Bang, der mit einem Ridfichlag endete, zur Folge, daß von deutscher Seite der Infanterie noch grimdlicher vorgearbeitet wird und die Sturmreife to vollständig als möglich gentacht wird." ——)×(——

Der Krieg zur Gee.

Christiania, 17. Marg. (B.T.B.) Der Minister des Meugern erhielt von dem norwegischen Bidefonful in Habre nachstehendes, am 15. März abgelandtes Telegramm: Laut Bericht des norwegischen Untertanen Lundquist, dem Steuermann des "Sirius", lag "Sirius" auf der Reede vor Anker, als man um 9.30 Uhr am Freitag abend hinter bem Schiff eine Explosion hörte, gefolgt von Schreien. Darauf wurde alles still. Stwa um 10.20 Uhr hörte man wieder Lärnt, wie von einem Motor in ber Luft, aber Lundquist sah nichts. Rady Verlauf von 8 Minuten fand eine furchtbare

Explosion statt, worauf das Schiff am Bordersteben, querft nach Backbord hinüberneigend, fo ichnell fant, daß nicht alle die Rettungsboote erreichen konnten, sondern einige ins Baffer fpringen mußten. Die Ausfagen von drei norwegischen und zwei amerika-nischen Leuten bestätigen die Erklärungen Lundquists. Keiner hat ein Torpedo gesehen, aber diejenigen, die nicht schliefen, hörten alle einen eigenartigen Lärm, wie ein Summen, bor ber Explosion. Die in dem Bericht Lundquifts zuerst genannte Explosion rithrte von dem französischen Schiff "Louisiana" her. — Nach einem französischen Bericht liegt der "Sirius" in 4500 Meter von dem Leuchtturm südlich von Habre in 10 Meter Tiefe. Die "Louifiana" ift 7400 Meter bom Leuchtturm gefunten. Me Papiere der "Sirius" find verloren. Das seegerichtliche Beugenverhör wird hierher gefandt werden. Die norwegische Besatzung mit Ausnahme Lundquifts reifte gestern nach Rorwegen ab.

—)×(----Verschiedene Kriegsnachrichten.

Bur Wiederherstellung bes Friedens.

Stockholm, 17. März. (B.T.B.) Der Minister des Neußern, bon Ballenberg, empfing eine Abordnung der Fordschen Konserenz, die ihm ein an die neutralen Regierungen gerichtetes Schreiben überreichte, worin diese aufgefordert werden, Magnahmen gur Biederherftellung des Friedens gu treffen. Der Minister erwiderte: Bir wünschen den Frieden gleich lebhaft wie Sie, fonnen aber als Bermittler nur für den Fall auftreten, wenn dies der ausdrückliche Wunsch der Kriegführenden ist. Wird ein solcher Wunsch ausgesprochen und wird uns flar, daß wir für die Biederherstellung des Friedens etwas tun können, werden wir nicht verfehlen, alles zu tun, was getan werden kann. Unterdessen müssen wir uns damit begnügen, der Menschheit dadurch zu dienen, daß wir nach Bermögen den Ungliidlichen helfen, die durch den Serieg leidend geworden find.

Stimmungen in Gubfrantreich.

Das Echo de Paris enthüllt in einem Artifel die fteigende Mifftimmung in Gudfranfreich, wo die Sozialiften offen ben Aufruhr predigen. 3hr Touloufer Sauptorgan Quatriente Etat schreibt: "Maden wir bem nutlojen Blutvergiegen ein Ende, indem wir die Glinten gegen die eigenen Bedrüder richten." Bares beschwört im Echo de Paris die Giidfranzofen, im jegigen tragiichen Augenblid doch nicht den Bruderfrieg heraufgubeschwören. - Es läßt tief bliden, wenn in fold schickfalsschweren Tagen, allein schon das Wort Bruderfrieg" in den Beitungen erscheint.

Ministerpräfident Pasitid in Rom.

MRB. Rom, 16. März. (Indireft.) Der ferbische Ministerpräsident Basitsch traf am Montag vormittag in Begleitung des Minister Javonovitsch und des Generals Ransitsch in Rom ein. Pasitsch wird einige Tage in Rom bleiben, um bann mit dem in einigen Tagen hier eintreffenden Prinzen Alexander nach Baris weiterzureisen. Wie die Idea nazionale erfährt, werden die politischen Unterredungen des ferbischen Ministerpräsidenten mit den maßgebenden italienischen Berfonlichfeiten sich hauptsächlich mit der Verwendung des reorganisierten ferbischen Beeres beichäftigen. Diefes foll auf dem Balfan, mit Balona oder Galonifi als Operationsbasis verwendet werden. Am Montag abend hatte Bafitsch eine lange Unterredung mit Sonnino. (m)

Berminderung der englischen Armee?

Loudon, 17. Marg. (B.T.B.) Der fonfervative Schriftsteller Rennedy führt in einer Bufchrift an die Wochenschrift Nation aus, daß die britische Armee um eine halbe Million Mann bermindert werden miffe, damit die induftrielle Broduttion Englands in den Grenzen fortgefett werden fonne, die die wirtschaftlichen Anfgaben während des Krieges erheischten. Kennedh fchreibt: In den wejentlichen Industrien berricht seit Monaten Mangel an Arbeitern. Fabrifen im Binnenland find außer Stande, ihre Rohstoffe aus den Bafen und ihre Fabrifate nach den Bafen gu bringen. Befonders groß ift der Mangel an Roblen. Die Berfuche, ungelernte Arbeiter einzuftellen, feien miggliidt, weil es nicht möglich gewesen sei, sie in furger Zeit anzulernen. Wenn durch eine übertriebene Bermehrung der Armee Industrie und Finangen Englands zerftort würden, muffe ber Krieg zu einem plötlichen Ende fommen. Tatjache fei, daß England noch mehr auf feine Industrie, feine Finangen und seine Flotte angewiesen sei, als auf seine Armee. Die Grenze sei bereits überfchritten. England habe bom rein militärischen Gesichtspunft aus zu viel unternommen.

Spate Einsicht in England.

INB. London, 16. Marg. (Indireft.) Anläglich eines Bortrages, den der englische Landwirtschaftsminifter Lord Gelborne in London hielt, erflärte er, daß England im Berlaufe des Krieges die Land. mirtichaft boch ichaten gelernt babe | werden follte, nachdem die englische Glotte im ficheren

und daß man gur Heberzeugung gelangt fei, daß die englische Landwirtschaft mehr als bisher gefördert werden miffe. Es follen hiefiir besondere Gefete erlaffen und landwirtschaftliche Schulen gegründet werden. Der Staat werde nach Kriegsschluß zur weitgreifenden Sebung der Landwirtschaft die nötigen Magnahmen ergreifen. (m)

Der Anardismus für ben Bierverband.

INB. Die Mächte des Vierverbandes, die ja bisber schon das "Recht und die Zivilisation" mit Silfe bon halbwilden Regern und ichlitängigen Mongolen verteidigen mußten, die ihrerseits schlau die Gelegenheit benuten, die Vormachtstellung der weißen Raffe in Oftafien zu vernichten, haben jest neben dem Raubstaat Portugal noch einen weiteren, ihrer selbst durchaus würdigen Bundesgenoffen erhalten. Rach einer Savasmeldung aus Paris haben mehrere führende Berfönlichkeiten der internationalen anarchiftifchen Bowegung, unter denen sich Beter Kropottin, Johann Grave, Rarl Malato und Paul Reclus befinden, soeben eine Erklärung publiziert, die sie m die anarchistischen Rameraden aller Länder, inbegriffen Diejenigen Deutichlands, gerichtet haben, in denen fie gegen jede Idee eines verfrühten Friedens proteftieren. Gie fagen insbefonderen, daß die Welt, die unter dem deutschen Kriege leidet, fich mit einem deutschen Frieden nicht gufrieden geben könne. Die Parole lautet: Widerstand leisten und diese Landplage verdammen. — Vom Standpunkte bes internationalen Anarchismus aus, schreiben dazu die Neuen Züricher Nachrichten, ift es nur logisch, feinen deutschen Gieg und feinen deutichen Frieden zu wollen: feinen Gieg bes Rechtes, feinen Frieden, der Rube ichaffen und bas Autoritätspringip ftiiben würde. Wenn man tonsequenter Anarchift ist, muß man so denken und gar nicht anbers. Aber überaus peinlich muß es für die Minifter des Bierverbandes doch fein, zu sehen, daß man im Kriegsziele den briiderlichen Sandichlag der Anarchisten erhält. Der Rierverband ist jetzt zum Fünsverband erhoben. Er hat zum fünsten im Bunde den internationalen Anarchismus erhalten. — Wer Augen hat zu sehen, der sehe. — (m) ——) *·(——

Vom Balkan.

Neue rumanische Beerführer.

INB. Bufareit, 16. März. Auf den 14. April werden als Kührer der drei rumanischen Heeresgruppen ernannt die Generale Averescu, Cotescu und Prefau. (m)

Ueber Großadmiral von Tirpit

schreibt man uns noch:

Als Seemann und Soldat lag ihm das Getriebe ber Politif durchaus nicht. In seinem Streben aber, den Streit um den Wert und die Ausgestaltung der Kampffraft der Flotte aus den parteipolitischen Kämpfen herauszuheben, war er geradezu gestoungen, in das Räderwerf der inneren und äußeren Politik einzugreifen, und auch da erwieß er sich als ein überaus geschickter Berteidiger der ihm anvertrauten Interessen. Seftig wogte ber große Rampf über die Art der Gestaltung der Machtmittel gur Gee. Brei Meinungen ftanden fich lange Beit schroff gegenüber: die eine wollte im Sinblid auf den Bau englischer Riesentups der Bermehrung der Schlacht. panger das Hauptgewicht beilegen, während eine andere Richtung von der Ausgestaltung der Unterfeeboots und Torpedowaffe fich größeren Erfolg versprach. v. Tirpit vertrat eine gliidliche Mijdjung, legte aber doch den größeren Wert auf die Kampfmittel des Rlein-Krieges, namentlich also auf die Förderung des Unterseebootwefens, das ihm im Berein mit Minenstreu-Schiffen als die geeignetere Form in einem künftigen Seefriege und namentlich in einem Kampfe mit England ichien. Wie der Berlauf des jegigen Ringens und die Gestaltung aller Berhältnisse gur Gee namentlich aber der brutale Absperrungsversuch deutscher Riiften durch Englands Flotte beweifen, hat Tirpit mit dieser Meinung durchaus recht behalten. Mit wachsender Sorge fah schon in Friedenszeiten England auf unsere mit beispielloser Energie aufstrebende Marine. Ein Hauptziel Englands in diesem Ringen ift deshalb auch sein Bestreben, die deutschen Machtmittel gur Gee, von deren fraftvollen Anwendung es allerdings das Schlimmste für seine bisherige infulare Unantaftbarfeit fürchten muß, unter allen Umftänden zu vernichten, um auf diesem Wege den Schutz der Deutschen überseeischen Befitzungen und damit den gangen deutschen Wirtdiaftsverkehr über die Meere zu zertrummern.

Mit hellem Jubel nahm das deutsche Bolf, das instinktiv Englands Eintreten in den Weltfrieg durchaus richtig beurteilte und flar die englischen Blane durchichaute, f. Bt. die Kunde entgegen, daß der Kampf gegen England durch unfere Unterseebootwaffe in die Wege geleitet

Schilfe fich verstedt hatte und einer Entscheidung mit unieren Großtampfmitteln aus dem Bege ging. Die befannten widrigen Umftande verhinderten nun zwar die volle Ausnützung der Kraft unserer Unterseebootwaffe, seit einigen Tagen aber hat der Kampf gegen die bewaffneten Handelsichiffe gur Gee mittelft unferer Unterfeeboote gemäß ben Grundfägen der Dentidrift der deutschen Regierung begonnen. Trop allem wird nun doch wohl vermutet werden, daß die seitherige Entwicklung der Ereigniffe aur Gee, insbesondere die Art, unferem gefährlidften Gegner England wirfungsvoll gu Leibe gu riiden, nicht gang ben Absichten des scheidenden Großadmirals entsprochen hat, und daß die daraus fich entwidelnden Meinungsverschiedenheiten, vielleicht auch die mangelnde Unterstützung seiner Blane, die letten Gründe feines Ausscheidens sind. Ueber diese Dinge läßt sich unter den gegenwärtigen Berhältnissen, auch mangels jeglicher Kenntnis der näheren Umftände, nichts jagen, außerdem ist gerade mit Rücksicht auf das Ausland größte Zurüchaltung notwendig, das ohnehin aus dem Scheiden der Großadmirals freilich falsche, aber doch triumphie rende Schliffe gieben wird. Im übrigen wird über biefe Dinge erft eine fpatere Beit ju urteilen befähigt und berufen fein.

Gewiß hätte man es allgemein gewünscht, daß dieser nimmermiide Organisator der deutschen Flotte, der, ausgestattet mit bewundernswerter Tatfraft und geleitet von begeisterter Pfichttreue, die deutsche Flotte zu einer Macht geichaffen hat, auf welche die gange Belt mit Bewunderung blidt, auch noch den Erfolg seines Wirkens tätig hätte miterleben können. Untrennbar bleiben aber mit seiner Berson die unvergänglichen Selbentaten der beutichen Seeleute verknüpft. Diefer herrliche und unbesiegbare Weift, an beffen Forderung der scheidende Großadmiral einen hervorragenden Anteil hat, verbürgt uns, daß auch sein Nachfolger dem das deutsche Bolf das Bertranen entgegenbringt, daß er alle uns gur Berfügung ftebenden Machtmittel im rüdfichtslofen Rampfe gegen Eng. land einsett, das große Ringen einem siegreichen Ende entgegenführe.

Im Alter von sechzehn Jahren war Tirpik am 24. April 1864 als Radett in die preußische Marine Bur See, am 18. Mai 1875 Kapitanleutnant. Wahrend der Jahre 1877 bis 1879 gehörte er der Torpedoversuchs- und Prüfungskommission an und erwarb, wie der Tag fcbreibt, in dieser Eigenschaft die Ueberzengung von der großen Bedeutung Diefer Waffe für die besonderen Aufgaben der deutschen Seemacht, die Ueberzeugung, auf Grund deren er im Jahre 1884 als Dezernent für das Torpedowefen in der Admiralität unter Caprivi die Borlage ausarbeitete, durch die deutsche Torpedoflottille um die damals ungeheuer groß erscheinende Zahl von siebzig Einheiten erhöht wurde.

Während seiner Dienstleiftung bei ber Abmiralität wurde er im Jahre 1881 jum Korvettenkapiten befördert. Im Nahre 1884 wurde er Chef der Torpedobootsflottille. Bis jum Jahre 1889 wirkte er als Inspetteur des Torpedowesens, und schon im Alter von vierzig Sahren erhielt er als Rapitan zur See das Kommando des Kriegsichiffes "Breugen". Im folgenden Jahre wurde er jum Chef des Stabes ber Oftseeftation, und in den Jahren 1892-1895 wirfte er als Chef des Stabes des Oberkommandos der Kriegsmarine

Am 13. Mai 1895 wurde er zum Konteradmiral befördert, und im Jahre 1896 jum Chef der Kreugerdivision in Ostasien berufen. Im folgenden Jahre am 15. Juni ernannte ihn ber Kaifer als Nachfolger des Admirals Hollmann jum Staatsfefretar des Reichsmarineamtes.

Nenn Monate später, sofort nach ber Annahme des erften Flottenvermehrungsgesetes, wurde prengischer Staatsminister und im Dezember 1899 Bizeadmiral.

Ueber Tirpitens Rachfolger, Admiral von Capelle,

teilt der Tag u. a. mit: Admiral v. Capelle ist einen großen Teil feiner Dienstzeit bei den Bentralbehörden in Berlin tätig gewesen. Im Brühjahr 1872 in die Marine eingetreten, wurde er im Februar 1876 gim Leutnant gur Gee, im November 1879 gum Oberleutnant gur See und im Dezember 1887 jum Rapitanleutnant befordert. In Diefer Stellung nahm er an Bord der zum Kreuzer-Geschwader gehörigen Kreuser-Fregotte "Leipzig" an der Befampfung des Araberaufftandes in Deutschoftafrifa Seit Anfang der 90er Jahre hat er dann, nur 1895 unterbrochen durch ein Kommando als 1. Offigier des Linienichiffes "Weißenburg", dem Frontdienst nicht wieder angehört, sondern hat im Reichsmarineamt zunächst bis 1897 der militärischen Abteilung angehört, während welchen Kommandos er im Juli 1894 jum Korvettenkapitan befördert wurde. Im Herbst 1898 mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Borstandes der Etatsabieilung beauftragt, erhielt er im Dezember feine Beforderung gum Fregattenkapitan und im Oftober 1900 gum

Kapitan 3. S. Seit dem Frühjahr 1904 stand Capelle als Director an der Spike des Berwaltungsdepartements. Besondere Berdienste hat er sich um die Ausarbeitung der Flottengesetze erworben, auch ift er der genaueste Kenner des Marineetats und des Finanzwesens der Flotte und war als solcher die rechte Hand des Staatssefretars von Tirpit in dieen Angelegenheiten. Im Juli 1906 wurde Capelle jum Konteradmiral, im April 1913 zum Admiral vefördert. Im Juli 1914 führte die Renorganisation unseres Reichsmarineamts, die bei dem Wachstum per Geschäfte sich notwendig zeigte, auch zur Besehung der Stelle eines Unterstaatssekretärs, der jugleich Stellvertreter des Staatssefretars sein kann. Die Kaiserliche Ernennung fiel auf Admiral von Capelle. Anfang November 1915 mußte er jedoch aus schwerwiegenden gesundheitlichen Gründen aus hem aktiven Dienst ausscheiden. Damals verlieh hm der Kaiser den Roten Adlerorden erster Klasse nit Eichenlaub und Schwertern. Jett tritt er, wie nan hoffen darf, forperlich wieder neu gefräftigt, als Nachfolger von Tirpit' an die Spite des Reichsnarmeanits.

Deutschland. Steuerzuschläge in Preußen.

Berlin, 17. März. (B.T.B.) Der verstärfte Ausschuß des Abgeordnetenhauses für ben Staatshaushalt hat den Gesetzentwurf setreffend Erhöhung ber Buichlage gur Einfommensteuer und gur Ergangungs. teuer angenommen mit der Menderung, daß die Beltung sich auf das Etatsjahr 1916 beschränken oll, während in der Regierungsvorlage die Geltung des Gesches bis zum Beginn desjenigen Etatsjahres dorgesehen war, für das ein nach Abschluß des friedens mit den europäischen Großmächten aufestellter Staatshaushalt in Kraft trete. Dementwrechend erhielt § 2 der Borlage folgende Fassung: Aus dem Gesamtauftommen an Einkommensteuer und an Ergänzungssteuer ist ein Betrag von hundert Willionen zu entnehmen und gur Dedung der Fehlbetrüge des Endjahres 1914 zu verwenden.

Ausland.

= Der Brogen wegen ber Ermorbung Jaures am dorabend des Kriegsausbruchs scheint ein richtiger Standalprozeß zu werden, d. h. wenn er überhaupt jum vollen Austrag kommt. Teshalb fucht man mich die Sache in jeder Weise zu verschleppen und zu verschleiern, um den moralischen Krach noch wähend des Krieges zu verhüten. Rach einer Genfer Korrespondenz der Post, soll den Erben Jaures vonfeiten der frangösischen Regierung für die Berausgabe ber ichriftlichen Hinterlassenschaft Jaures eine halbe Million Franken geboten worden fein; diefe Summe fei aber von Clemenceau, der die Sache nach sem Kriege im L'Homme Enchaine ausbeuten wollte, noch überboten worden, die Erben ließen fich jedoch unf feines der Angebote ein. In der Genfer Korrefpondeng der Boft beißt es dann weiter:

Es ist befannt, daß ber Parifer Boligeipräfett Lépine bor etwas über ein Jahr fein Amt niebergelegt hat. Er atte nämlich das perfonliche Pech, in einem der Ditdulbigen am Tode Jaures eine politisch fehr hochgestellte Personlichteit zu ermitteln und bon diejer Ermittelung jeinem Freunde El em en - ce au gu berichten, ber von ber Rachricht, die er Lepine berdantt, ju gegebener Beit gute Berwendung machen

Rurglich erschien bei ben Erben Jaures ein höherer Bolizeibeamter in Begleitung mehrerer Geheimpoligisten und forderte, daß man ihm ben Nachlag auf Grund einer Berfügung bes Generalftaatsanwalts, ber bie let ten Briefe Jaures gur Unterstützung feines Beweis-materials benötige, herausgebe. Man verlangte biefe Berfügung gu feben, ber Beamte hatte fie nicht bei fich, aber nach einer Stunde fam er wieder, nicht mit der Unterschrift bes Staatsanwaltes, fondern ber bes Chefs ber politifden Boligei. Er hat feiner-Papiere mehr borgefunden. Unter den bon der Botitischen gewünschten Manuffripten befand fich ein Brief Jaures an den belgischen Sogialisten Bandervelde, ber ben feiten Billen Jaures fundgibt, ben Briegs. ausbruch gu berhindern. Jaures fdrieb in bem Brief folgendes:

Die Lage muß und wird eine Entspannung erfahren. jobald die frangofiiche Regierung erflärt, daß fie nicht gern die ferbijche Sache als eine ruffische fabe. In der

Macht der französischen Regierung läge es, Rugland am Kriege zu verhindern. Uber man sucht den Krieg, den man icon lange ich ürte. Uniere Sache barf nicht die ruffische fein, wir dürfen unfer Land nicht bluten laffen, um die Knutenherrschaft des weißen Zaren zu festigen. Europa würde von Asien verschlungen. Suchen Sie in Ihrem Wirkungstreis sede Steigerung des Kriegswahnsuns zu dämmen. Welche Interessen sie Kriegswahnsuns zu dämmen. Welche Interessen sür Velgien auf dem Spiele stehen, wissen Sie. Aber dies Interessen sommen nur durch den Frieden gewahrt werden, aus dem sich fein Land, auch nicht durch die glangendften Beriprechungen, herausreißen laffen Sier treiben alle ichadlichen Grafte gum Griege, ben man führen will zur Erfüllung eines frankfaften Ehrgeizes und weil die Börfen London und Varis auf Petersburg spekuliert haben. Ich werbe jeht zu den Franzosen sprechen, von Versammlung zu Versammlung fahren, vielleicht greife ich zum Generalstreif. Ein drohender Generalstreif muß die Mobilisterung Frankseichs hindern Araitsen. reichs hindern. Greifen Sie auch au jedem Mittel, um für den Frieden au wirken." Der Brief ist vom 30. Juli 1914 datiert, am 30. Juli wurde auch die Briefzensur versügt. Am 1. August war

Jaures ein toter Mann.

Gin Bwifdenfall in ber frangofifden Rammer.

Baris, 17. Märg. (B.T.B.) Agence Havas. Die Rammer besprach gestern bie borläufigen Kredite für bas zweite Quartal 1916. Die Sibung nahm einen sehr stürmischen Berlauf infolge bes Eingreifens bes rabitalen Deputierten Accambrab, eines ebemaligen Rittmeifters, ber ichon früher durch einen Angriff gegen bie oberste Heeresleitung hervorgetreten war. Gestern verurjachte Accambrah einen Gfandal, indem er eine borbereitete Nede verlas, die die Beziehungen zwi-schen der Regierung und der obersten Heeresleitung einerseits und der Kammer andererseits bemängelte und die Heeresleitung angriff. Die Rebe Accambrays verursachte einen all-gemeinen Protest ber Kammer. Der Borsibende ber caditalen Frattion, Roulens, erflärte, Accambran habe in seinem eigenen Namen gesprochen, die Mehrheit der Barteigruppe erhebe aber gegen dessen untluge Worte Einspruch. Nach zahlreichen Zwischenfällen wurde bie Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme beschlof die Rammer, Accambrah das Wort zu entziehen.

Die Meutralitätspolitif des schweizerischen Bundesrats.

Bern, 17. März. (B.I.B.) Der Ständerat hat gestern in zwei Sitzungen ebenfalls die Neutralitätspolitik des Bundesrats und das Verhältnis zwischen Zivil- und Militärgewalt besprochen. Rach einem Schlufwort des Bundespräfidenten Decoppet beschloß der Rat einstimmig, dem Beschluß des Nationalrats auf Genehmigung des Berichts des Bundesrats über feine Magnahmen zur Wahrung der Rentralität zuzustimmen. - Damit ift die Angelegenheit parlamentarisch im Sinne eines vom Nationalrat mit allen gegen wenige sozialistische Stimmen und bom Ständerat einstimmig angenommenen Bertrauensvotum für die innere und die äußere Politif des Bundesrats, sowie für die Armeeleitung erledigt.

Die Birtichaftsbebatte in ber italienischen Rammer.

Rom, 17. Marg. (B.T.B.) Die Agengia Stefani melbet: In ber Rammer erflärte bei ber Bejprechung der wirtichaftlichen Bolitif der Megierung Finangminifter Daneo, eine Ginichranfung ber lusfuhr fei unvermeidlich gewesen. Es fei ausgeschlossen, daß Dele den feindlichen Ländern hätten geliesert werden können. Die Schwe selaussuhr wage gerade die Verminderung auf, die dem Verdrauch der Mittelmächte entspreche. Es sei auch ausgeschlossen, das man Deutschland eine große Wenge Schwesel ge-Stahls und Gifenausfuhr nicht nach ben Mittelmächten gegangen ift. Der Rationalist Febergoni fagte u. a. man habe manchmal in der Haltung der Regierung Un ficherheit erbliden tonnen, aber biefe fei nicht eine Folge bon Unehrlichkeit, oder Mangel an Aufrichtigkeit gewesen. Salandra unterbrach den Redner energisch, indem er agte, es sei nicht erlaubt, von Unehrlichkeit seitens ber italienischen Regierung zu iprechen, selbst um zu sagen, baß biese Unehrlichkeit nicht borhanden war. Der Marineminister betonte die Schwierigfeiten es Belthandles, die eine Folge ber Berminderung der Schiffszahl von 35 Prozent fei Diese Schwierigkeiten, fuhr er fort, find berart gewach jen, daß es notwendig wurde, bon jenseits des Ozeans Lebensmittel zu holen. Die hohe der Frachtsähe ist eine allen Ländern gemeinsame Erscheinung. Gine starte Harte Handelsflotte ist durchaus notwendig, nicht nur für die virtschaftliche, sondern auch für die militärische und politijde Macht bes Landes. Die Regierung nahm die mit Beschlag belegten öfterreichischen Schiffe in Gebrauch. Sie unterlagte ben italienischen Schiffen auf Rechnung ber britifchen Sandelsmarine Sandel gu treiben. Gie

unterhandelte mit England zu dem Zwede, eine Mitwirfung der englischen Sanbelsmarine am italienischen San-bel herbeizuführen. Die Regierung verdient nicht den Borwurf der Unvorsichtigkeit. — Nach der Rede des Minifters wurde die Gibung aufgehoben.

Studentenftreit in Jaffn.

INB. Bukarest, 16. März. Da eine Anzahl Stubenten, die berfucht hatten, eine von dem germanophilen Professor Arion einberufene Berfammlung zu stören, bestraft worden waren, erklärten die Studenten der Universität Baffy zum Zeichen ihrer Solidarität mit den Bestraften, die Borlefungen nicht mehr befuchen zu wollen. (m)

Ausbau des spanischen Heeres.

MD. Madrid, 16. Märg. Der Kriegsminister hat der Landesverteidigungskommission ein Projeft unterbreitet, eine moderne Armee mit 500 000 Mann Kriegsbestand zu bilden. Richt eingerechnet find darin die Gendarmerie, die Zollbeamten und die Referven. (m)

Bur Expedition nach Mexifo.

Newhork, 16. März. (W.T.B.) Bom Bertreter des Wolffschen Biros. Wie amtlich aus Can Antonio in Texas gemeldet, haben sich die Trup. pen Carrangas mit den in Megifo eindringenden amerifanischen vereinigt und begleiten fie bei der Berfolgung Billas.

Haag, 17. März. (B.L.B.) Die Ausfuhr von Bfeffer- und Flechtrohr ift verboten.

Baden.

Sarleruhe, 17. Märg 1916.

Lichtspielvorführungen betr.

erläßt der stellvertretende kommandierende General für den Bereich des 14. Armeeforps ein Berbot, Lichtspiele ohne Genehmigung des Bezirksamtes oder der von ihm ermächtigen Ortspolizei in anderer Weise anzukündigen, als durch einsache Anzeige. Himveise auf den Inhalt sind verboten, ebenso Beifügung von Reflamebildern. Unterfagt ist auch die öffentliche Borführung von Lichtspielen jeder Art ohne vorherige Besichtigung und Zulassung des Films durch das Bezirksamt oder einen beauftragten Beamten oder die Ortspolizeibehörde. Uebertretung oder Aufforderung und Anreiz hierzu werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft, wenn das Gefet feine bobere Strafe bestimmt, beim Borliegen milbernder Umftande fann auf Saft oder Geldftrafe bis zu 1500 Mf. erfannt werden.

Jum Tode des Ministers Gisenlohr.

Anläglich des Ablebens des Mini. sters a. D. Eisenlohr hat der Borsigende der nationalliberalen Partei, Landtagsabgeordneter Mebmann, an dessen Gattin die Teilnahme der Bartei in folgendem Schreiben ausgesprochen:

"Namens der nationalliberalen Partei Badens gestatte ich mir, Guer Erzelleng den Ausdruck herglichster Anteilnahme am Ableben Ihres herrn Gemahls zu übermitteln. Was er für unfer Land und unfer Bolt geschaffen hat, gehört ber Geschichte an, die ihm ben Lorbeer für seine Lebensarbeit nicht vorenthalten wird. Dag diese Arbeit in lebendigen Zusammenhang mit un-serer Partei getan worden ift, daß sie auf ihrem Boden erwachsen ist, erfüllt uns mit hohem Stola. denken des Beritorbenen werden wir in tiefer Dankbarfeit und Verehrung allzeit in Ehren halten.

Kürzung der badifchen Beamtengehälter.

Die Zeitschrift für siidbeutsche Finanzbeamten schreibt: In der letzten Zeit hat ein Gerücht über die bevorstehende Kürzung der Gehälter der badischen Staatsbeamten ängftliche Gemüter etwas in Aufregung gebracht. Wollte man doch bestimmt erfahren haben, daß Kürzungen bis zu 50 Proz. des Gehalts in Aussicht genommen feien. Das Gerücht ift ohne Zweifel auf eine migverftandene Magnahme der Budgetkommiffion des Landtags gurudguführen. Bei der Beratung bes Burdgets wurde festgestellt, daß infolge der Einbernfung gablreicher Beamter als Offiziere oder obere Beamte der Heeresverwaltung eine wesentliche Einsparung an Zivilgehältern dadurch erzielt werde, dan fieben Behntel der militärischen Befoldung auf das Bivil-

diensteinkommen dieser Beamten angerechnet wird. Der auf diese Weise erzielte Minderauswand wurde 5 Prozent des Gesamtauswands für Beamtengehälter berechnet und der hierfür im Budget porgesehene Betrag entsprechend gekürzt. Bei der Auftellung des Budgets ift bekanntlich außer Betracht geblieben, ob einem Beamten wegen seiner Verwendung als Offizier oder Heeresbeamter das Zivildiensteinkommen gang oder teilweise einbehalten

Rarleruhe, 16. Mars. Die Strafb. Boft teilt mit: Auf Anregung des badischen Unterrichtsministeriums findet in dem Universitätsgebäude zu Frankfurt a. M. eine Besprechung von Vertretern sämtlicher Bundesstaaten statt über die Fnage, wie für den Abschluß der Bildung der bom Feld heimtehrenden Schüler höherer Lehr. anftalten zu forgen fei. - In einer Beibrechung des Ministeriums des Innern mit land. wirtschaftlichen Organisationen und der Bertretung des Biehhändlerverbands wurde die Frage der Einführung von Söchftpreisen für Rindvieh erörtert, nachdem in Breugen Richtpreise vom Bieh. händlerverband vorgeschrieben wurden.

Chronik.

Aus Baden.

):(Narlsruhe, 17. März. Aus der Max Biftor von Scheffel-Stiftung ist ein Reiseund Studienstipendium an einen begabten badischen Musiker zu vergeben. Bewerbungen sind an das Ministerium des Kultus und Unterrichts in Rarlsruhe zu richten.

:-: Bonnborf, 16. Marg. Rach ben endgültigen Feststellungen wurden im Amisbegirf Bonnborf während Goldwoche 3980 Mart in Gold gesammelt und an die Reichsbant abgeliefert.

-:- Mannheim, 17. Marg. In der Stadt liefen in den letten Tagen unfinnige Gerüchte um, wonach bei der Brot-und Mehlverforgung große Mengen Mehl ber hiefigen Bevölferung vorenthalten und dafür hohe Pramien bezogen worden feien, die gang oder zum Teil in die Tafchen einzelner Bürgerweister und städtischer Beamter geflossen Der Ausschuß des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt erläßt jest eine öffentliche Ertlärung, in der die Grundlosigkeit der Behauptungen nachgeniesen und den Berbreitern der haltlosen Er-

findungen Strofterfolgung angedroht wird. .:. Mannheim, 17. März. Eine 20jährige Fabrit-arbeiterin von Riegel stürzte vor einigen Tagen durch einen Fahrstuhlschacht in den Keller und erlitt fo schwere Berlehungen, daß fie geft orben ift.

X Leutershaufen (Amt Beinbeim), 15. Mara Die dreijährige Marie Bod, Tochter des Fabrifarbeiters Jakob Bod, stiirzte in einen Ribel bei Ben Wassers. Das Kind zog sich hierbei bermaßen schwere Brandwunden au, daß es in der Luifenheil-anstalt in Heidelberg, wohin es überführt wurde, feinen Berletungen erlag.

:: Bretten, 15. Marg. Um Dienstag friih halb 6 Uhr ift in bem Anwesen bes Karl Leichle in Diedelsheim Feuer ausgebrochen, dem das Wohnhaus mit Scheune jum Opfer fielen. Der Schaben an Gebänden beträgt etwa 2100 Mark, an Fahrniffen 5000 Mark. Entstehungsursache unbekannt.

X Pforgheim, 16. Mara. Gin Unglüdsfall ereignete sich gestern nachmittag um 1/25 Uhr auf der Kanzlerstraße in der Nähe des städtischen Wasserwerks. Der verheiratete 40 Jahre alte Lanowirt Emil Bohner, Alfitädterftrage 15 wohnhaft, fubr mit einem Bagen Mift auf die Bieje, Blöglich scheuten die Pferde. Bohner fiel vom Wagen herab und wurde überfahren, jo daß der Tod jo.

fort cintrat.): (Sulaburg, 16. Marg. Der Burgerausichuß hat ben Boranich lag für 1916 genehmigt. Die Hus-gaben betragen 105 935 Mt., die Einnahmen 82 676 Mt.,

die Umlage 26 Pfg. (wie im Vorjahre).)-(Freiburg, 16. Marg. Redatteur Bornbel, bisher am Freiburger Tagblatte, wird die Redaktion der Singener Rachrichten übernehmen.

:1: Freiburg, 17. März. An einem Rechen bes Gewerbefanal murde die Leiche eines neu. geborenen Rindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Durch die Untersuchung wurde fest-

Das Kaliber.

Novelle von Adolf Müllner.

(Fortsetzung.)

5. Die Jüdin.

Meine Schwester erinnerte fich, Mariannen in ... schon gesehen zu haben. Beide Mädchen ließen fich nieder, um das Wann, Wo und Wie auszumitteln, und Berr Brand nahm neben Ferdinand Plat. Er bedauerte recht sehr, daß ein so geschätzter und tüchtiger Kaufmann, wie Herr Heinrich Albus gewesen, so ploylich und auf eine so erbarmliche Art habe unckommen mijfen. Es tat ihm besonders leid, daß diefer Ungliidsfall eben jest eingetreten, da berfelbe wohlstandshalber zu einem Aufschub der gewünschen Berbindung nötigen würde, welcher er, als Bater, eigentlich niemals Hinderniffe in den Weg an legen gesommen gewesen. Ungeachtet bes großen Ungfiid's aber, welches bei feiner ichnell beichloffenen Abreise in ganz B... herum gewesen, habe er sich fehr gefreut, aus ficherem Munde zu hören, daß die wohllöblichen Gerichte die Handlung und die Bücher des Geligen in einem ganz unerwartet günftigen Bustande befunden hätten, obschon er eben deshalb beinahe bejorgen miißte, den beften Arbeiter feines Kontors einzubiißen usw. - Zwischen all dieses unzeitige Geschwätz, wobei Ferdinands Miene bald Befremdung, bold Beunruhigung, bald Unwillen ausdrudte, ichob er mancherlei Fragen nach Kontorangelegenheiten ein, die Albus zu beforgen hatte, und ichien fich mit der Borficht eines Gefchaftsmannes auf den Fall vorzubereiten, daß der Argt dem Pranken das Mitreisen nicht gestatten könnte.

Diese Miche war vergeblich gewesen. fam und fand fein Bedenken gegen die furze Fahrt on zwei Meilen, da Ferdinands Schwäche nichts als I hatte mich so febr für ihre Liebe interessiert, daß ich

die Folge einer langen todesähnlichen Ohnmacht ware. Auf Mariannens Geficht, von dem bis dabin der Ausdruck der Unruhe nicht gewichen war, glänzte die Frende. Sobald der Arzt fich entfernt hatte (jehr aufrieden, wie es ichien, mit dem Honorar, das Berr Brand auf ein leise in sein Ohr gesprochenes Wort Ferdinands ihm mit schicklicher Berbergung eingehändigt haben mochte), mahnte sie ihren Bater an ben Aufbruch. Sie tat es mit einer fo unverhehlbaren inneren Ungeduld, daß es mir weh tat, ihrem Wunsche in den Weg treten zu müssen. Albus mußte zuvor die Habseligkeiten seines Bruders, die er bei mir niedergelegt batte, in Empfang nehmen, und die Ausantwortung mußte niedergeschrieben werden. Er hatte, als nächster Verwandter des Ermordeten, über dessen Leiche zu verfügen. Auch waren die Leute noch nicht zurück, die ich am Morgen in den Bald gesendet batte, um Ferdinands Terzerol aufzusuchen. Wür meine Aften war dieser Umstand von einiger Bedeutung. Es war immer ein bewaffnet gewesener Mann, der mir die Anzeige des Mordes gemacht hatte, ohne Auskunft geben zu können, wo dieses tödliche Werkzeug, das er gegen den entfliehenden Räuber gebraucht haben wollte, hingekommen sei. Idy bat den Kammerrat, ausspannen zu lassen und das Mittagsmahl bei mir einzunehmen. Es bedurfte nur der Erwähnung, daß die Goldbörfe und Brieftasche des Berungliickten einen Wert von 8000 Talern enthielt, um ihn von der Notwendigkeit einer rechts. förmlichen Ausantwortung zu überzeugen. Der Anblid der Geliebten ichien dem Leidenden feine forperlichen Kräfte wiedergegeben zu haben. Er folgte uns in das Speisezimmer am Arme meiner Schwester und wählte seinen Plat nicht eber, bis Marianne den ihrigen genommen hatte, um ihr gegenüber das Augenmahl ihrer Reize zu genießen. Das Mädchen

Bergnügen baran fand, die beiden Liebenden zu beobachten. Ferdinand sprach sehr wenig und as wenig mehr als er fprach. Geine Augen wichen felten bon Mariannens Geftalt und schienen ihre leichten und anmutigen Bewegungen am liebsten zu verfolgen, wenn fie es nicht zu bemerken schien. Ihre Blide vermieden es bisweilen merflich, den seinigen au begegnen, und ich glaubte mehr als einmal ein fliich tiges Erröten über ben Ausdruck ber letteren au bemerken, der ihr zu verständlich für den Dritten vorfommen mochte.

Meine Beobachtungsluft schien ihr nicht entgangen zu sein, und sie suchte meine Aufmerksamkeit von Ferdinand abzuleiten durch ein Gespräch mit mir. Gie Ienkte dasselbe auf meinen Beruf, und indem fie nach den Mitteln fragte, durch die ich hoffen fönnte, Heinrichs Mörder zu entdeden, hob fie mich unvermerkt auf das Stedenpferd aller Krincinalisten. Ihre Art sich auszudrücken und ihre Bemerkungen über Gegenftande, die ihr notwendig fremd fein mußten, verrieten einen Berftand von ungewöhnlicher Klarheit und Bildung und ein Empfindungsvermögen, das mit demselben in der glücklichsten Wechielwirkung stand. Alles, was fie sprach, nahm so unwiderstehlich für sie ein, daß sich in mir die Reugierde regte, zu erfahren, wie die Tochter eines so wenig einnehmenden Baters zu so viel geistigen Vorzügen von der Art gekommen sein möchte, wie sonst nur eine sehr gute Erziehung und der tägliche Umgang mit vorzüglichen Menschen sie zu entwickeln pflegen. Die Gegenwart des Herrn Brand erlaubte meiner Neugierde keine Frage, die gerade auf diesen Gegenstand gegangen wäre. Aber meine Schwester verschaffte mir zufällig einiges Licht darüber. Sie hatte in B... von einer Madame Brand sprechen hören, welche den Ruhm einer ausgezeichneten Rlavierspielerin hinterlaffen, und fragte, ob diefelbe

eine Berwandte ihres Hauses gewesen. "Meine Mutter", antwortete Marianne, und mit welchem Tone, mit welcher Miene! Die reinste Kindesliebe. welcher das Grab feine Schranke fest, welche durch die irdische Trennung an Innigkeit eher gewinnt als verliert und jedes freundliche Andenken des Dritten mit wehmiitiger Frende vernimmt, flang in ihrer Stimme, malte fich in ihren Augen. Meine Schwester schwieg. Herr Brand nahm das Wort.

"Es muß wahr fein," fagte er troden wie immer, "fie spielte gewaltig schön und war auch sonst eine seelengute Frau. Sie hat vor zwei Jahren das Zeitliche gesegnet und war aus dem Stamme —" stockte hier plötslich mit einer Art von Berlegenheit. Ein heiteres Lächeln spielte um Mariannens Mund. "Unsere Familie ist jüdisch, Herr Kriminal-

richter", fagte fie. "Gewesen, gewesen", verbesserte Herr Brand.

"Nicht doch, lieber Bater, die Familie ist nicht der Glaube. Es war das Werf meiner guten — meiner unbergeflichen Mutter, daß wir Chriften wurden: aber fie hat es niemals gelengnet, daß fie als Jiidin geboren war.

"Mun, es gilt auch gleichviel unter den Aufgeflärten", jagte Herr Brand. Er lenkte das Gespräch wieder auf Beinrichs Mörder, dankte dem Simmel, daß wenigstens die Beraubung dem Bojewicht nicht gelungen sei, und wendete sich endlich an Ferdinand mit der fölpelhaften Frage: "Aber war es denn gat nicht möglich, werter Berr Mbus, daß Gie mit Ihrem Pistol geschwinder herbeikommen und dem Herrn Bruder auch das Leben retten konnten?"

(Fortsetzung folgt.)

-OD-

gestellt, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat. Bon der Mutter des Klindes hat man keine Kpur. ::: Ronftang, 16. Marg. Frau Gasbirettor Raupp hat die Mineralienjammlung ihres beritorbenen Mannes dem Rosgartenmuseum geschenft.

Lokales.

Karidenhe, 17. März 1916.

Solbatenbeerbigung. Am Sonntag, den 12. b. M., versiarb nach schwerem Leiden Steueraffistent und Of Stello. Beter Schul 3. Der Berstorbene geborte jeit einigen Jahren dem katholischen Männerverein der Gitdsstadt als eifriges Mitglied an. Seinem Bunsche gemäß, wurde er in ber Beimat feiner Frau, in Bad Mer. gentheim beerdigt. Das daselbst garnisonierte württembergische Inf.-Regt. Ar. 120 stellte seinem langlabrigen Regimentskameraden das Tranergeleite. Die Musikfapelle bes Regiments spielte einige Trauermariche. Gin Bug marichierte mit Gewehr über bor bem Leichenwagen. Mehrere Offiziere des Regiments nahmen an der Feier teil. Auch der Militärverein Mergentheim begleitete mit Jahnen ben Berftorbenen auf feinem letsten Gang. Der hochw. herr Stadtpfarrer Gageur hielt eine ergreifende Grabrede. Das Kriegsbelleidungsamt bes 14. Armeeforps, dem der Berftorbene angehörte, andte zur Beerdigung eine größere Abordnung und ließ durch einen Feldwebel Arange vom Amt, ben Offigieren, Unteroffizieren und Mannichaften niederlegen. Geitens des fatholischen Männervereins ber Gudstadt beteiligte fich an ber Beerdigung Borftanbsmitglied Straub, ber and im Ramen der Beamten der Großh. Steuereinnehmerei Karlernhe ihrem lieben Kollegen einen tietempfundenen Nachruf widmete und einen Kranz am Grabe bes Berblichenen niederlegte. Er rube in Frieden!

Ablieferung ber beichlagnahmten Saushaltungsgegenftanbe aus Aupfer, Meffing und Reinnidel. Wie man uns mitteilt, mehren fich in der letten Zeit die Fälle, in benen die "Beschläge" (das find Defen, Ringe, Sand-haben, Stiele, Griffe und Versteifungen aus Eifen, Gold u. bgl.) von dem abzuliefernden Gegenstand nur gum Teil entfernt sind. Damit ift naturlich der Borteil, ber dem Ablieferer aus der Entfernung der Beschläge er-wachsen sollte, vereitelt. Denn der Nebernahmepreis muß boch nach bem niedrigeren Sat berechnet werden; außerdem ist das Gewicht des Gegenstandes geringer gewor-Namentlich bie in ben Rändern von Töpfen und Bafferichiffen befindlichen Ringe werden bei Entfernen der Beschläge häufig übersehen, und zwar nicht nur von Ablieferern, fondern nach deren Ausfage auch bon Sachleuten, an die fie fich zweds Entfernung ber Beischläge gewandt hatten. Man mache deshalb den be-keisenden Fachmann darauf ausmerkam, daß alle Beschläge zu entsernen sind. Vorher lasse man aber enau sestitellen, ob der Gegenstand wirklich abzuliesern Denn schon mehr als einmal wurden Beschläge ents ernt von Gegenständen, die nicht beschlagnahmt waren nd deren freiwillige Ablieferung nicht beabsichtigt war. aamentlich bei Ricklagegenständen sei man vorsichtig; kagen sie nicht den Stempel "Reinnickel" oder "R. A.", so sind sie (von den im § 2 der Berordnung unter B, Bisser 2 genannten Einsätzen für Kocheinrichtungen usw. abgesehen) nicht nur nicht abgabepflichtig, die Metallstelle der Ein aus vielt aufausen. Im Ameisel erkundige man darf sie gar nicht ankaufen. Im Zweisel erkundige man kich bei der Metallstelle selbst.

& Lieber-Abend Glia Schenk. Mit einer Ungahl auserlejenen Gejängen führt sich, wie schon bekannt gegeben, Bit machen hiermit nochmals auf beren Lieberabend am Conntag, ben 19. Märg, abends 8 Uhr, empfehlend ausmerksam. Eintrittskarten im Borverkauf in der Hof-musikalienhandlung Fr. Doert und Sonntag abend von 71/2 Uhr ab an der Abendkasse im Museum.

Lette Nachrichten

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Bien, 17. Marg. (B.I.B.) Amilich wird ber-Inutbart, 17. Marg 1916, mittags:

Ruffischer Kriegsschauplak.

Un mehreren Stellen ber Strupa-Front erfolgreidje Borpoftenfampfe; weftlich von Tarnopol brangen hierbei unfere Truppen in die ruffifche Borftellung ein, machten einen Fahnrich und 67 Mann an Gefangenen und erbenteten ein Maschinengewehr und vier Minenwerfer.

Italienischer Kriegeschauplat.

Die Staliener haben ihre fruchtlofen Angriffe an ber Jongofront eingestellt. Auch biegmal blieben alle unfere Stellungen fest in unferem Befit.

Südöstlicher Kriegsschauplat. Unverändert.

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalftabs: b. Sofer, Feldmarfchalleutnant.

Deutschlands Kolonialbesit nach dem Kriege.

Berlin, 17. Marg. (B.T.B.) In einer Denfichrift von 25 in Gudwestafrika tätigen Gesellschaften und Eingelfirmen an das Reichstolonialant, in ber für die Biedererlangung von Gildweftafrifa eingetreten wird, wird u. a. ausgeführt: Deutsch-Südwestafrika fei die einzige deutsche Siedelungskolonie, die für eine größere Bevölferung die Möglichkeit einer dauernden Rederlaffung biete. Ueber den Befitz von Deutsch-Gudweftafrika werde in Europa entschieden werden. Wie England fich feinerseits mit der fildafrifanischen Union auseinandersetzen werde, fonnte

ihm iiberlaffen bleiben. Auf diese Eingabe hat Staatssefretär Tr. Solf die nadstehende Antwort erteilt: "Mit großem Interesse habe ich von der mit zahlreichen Unterichriften versebenen Anlage zu ihrer Eingabe bom 4. ds. Mts. Renntnis genommen. Ich fann ihr gegeniiber nur darauf hinweisen, daß ich bereits wiederholt Gelegenheit genommen habe, qu betonen, wie ich meinerseits alles baran setzen werde, daß mit der für uns fiegreichen Beendigung des Weltfrieges, an der auch ich feinen Augenblick gezweifelt habe, Deutschland wieder in den pollen Befig aller feiner bisherigen Rolonien gelangt. Den Wert Deutsch-Gudwestafrifas als Siedelungsland, wie auch als Gebiet guter bergbaulicher Aussichten weiß ich, wie die Unterzeichner ber Eingabe wohl einzuschätzen. Wenn außerdem bon anderer Geite eine Musbhnung des deutschen Kolonialbesites und die Schaffung gunftiger Sandelsmöglichfeiten angeregt worden find, fo fann ich auch diefe Anregung nur begrüßen, jumal fie in feinerlei Biderfpruch mit dem Programm der ungeschmälerten Wiederherstellung des alten deutschen Kolonialbesitzes

Der neue frangösische Kriegsminister.

Baris, 17. März. (B.T.B.) Agence Habas. Divisionsgeneral Roques ift zum Briegs-minifter anstelle des aus Gesundheitsrücksichten surudgetretenen Generals Gallieni ernannt worden.

Briefwechsel zwischen Gallieni und Briand. Paris, 17. März. (B.X.B.) Agence Havas. General Galliene richtete an Ministerpräsident

Briand folgenden Brief:

"Berfailles, 16. März. Serr Ministerpräsident! Wie ich es Ihnen in der letten Boche auseinandergesett habe, nehmen meine ausschließlich und ununterbrochen im Dienste des Baterlandes berwandten Kräfte heute ab. Die Aerzte erfennen, daß ich nun nicht mehr im Stande bin, mit der vollen notwendigen Beweglichkeit das hohe Amt, das mir anvertraut wurde, zu verwalten. Sie erflären, daß, um daß es mir möglich werde, wieder aftiven Dienst zu tun, eine vollständige Rithe mahrend einiger Beit und eine forgfältige Pflege unerläglich find. Ich bitte Gie alfo, meine Demission als Kriegsminister anzunehmen.

Briand antwortete: "Lieber Gerr General! 3ch fann nur bon Ihrer Demission Kenntnis nehindem ich Ihnen die volle Trauer zum Ausdrud bringe, mit der ich fie erhalte, eine Trauer, die, wie ich, alle Ihre Kollegen im Ministerium empfinden. Ich lege Wert darauf, Ihnen zu fagen, wie sehr ich es bedauere, daß Ihr Gesundheitszustand die Regierung Ihrer Mitarbeit beraubt, die ihr in ihrem Werke der nationalen Verteidigung fo wertpoll war. Ich hoffe, daß Sie bald von Ihrer Rranfheit befreit fein werden, die Ihnen eine zeitweilige Baufe in Ihrer Tätigkeit aufzwingt, und in der Lage sein werden, einen Kampfposten im Dienste

des Baterlandes zu übernehmen." Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 17. März. (B.T.B.) Das Haupt-quartier meldet: An der Frakfront versuchte der

Feind im Abschnitt von Felahie nach seiner Riederlage am rechten Ufer des Tigris am 8. Februar (?), während er mit seiner Hauptmacht am 9. Februar Vorbereitungen zum Rückzug traf, mit einer Infanterie und Ravalleriebrigade einen überraschenden Angriff hinter unferem rechten Flügel, aber unter dem Drud des Bentrums mußte er auf feine umfassende Bewegung versichten und den allgemeinen Rudgug antreten. Am 10. und 11. Februar (?) verfolgten unsere Truppen den Feind fräftig und überschritten einige Linien, die vom Feinde vorher befestigt worden waren. Am 10. Februar (?) erreichten unsere Borbuten in der Nacht die Bemgir-Sohe, die sie befestigten. Feind, der unfere Vorposten für schwach hielt, griff fie an. Es eilten aber von hinten Berftärfungen heran, machten einen Gegenangriff auf den Feind und ichlugen ihn auch dies. mal, wobei sie ihm 180 Gefangene, darunter fünf Offiziere, ein Maschinengewehr und eine große Menge Waffen, Munition und Kriegsmaterial abnahmen. Bon den anderen Fronten nichts zu

Der frangofifche amtliche Bericht.

Paris, 17. Marg. (B.I.B.) Amtlicher Bericht bon gestern nach mittag: In Belgien haben unsere Ba-trouillen fesigestellt, daß bas Berstörungsfeuer unserer Artillerie von gestern abend auf die deutschen Stellungen in La Plage in der Gegend von Nieuport die Berbin-dungsgräben völlig zerstört und zahlreiche Feinde gesötet hat. Aus der Gegend nördlich von Berdun wurde feine Infanterie - Unternehmung gemeldet. Im Laufe der Racht dauerte auf dem linken Ufer der Maas giemlich schwaches, auf dem rechten heftigeres Artilleriefener an in der Gegend von Haudremont und Damloup. Die Artillerie beschoß heftig die Gegend westlich Douaumont, wo der Feind Schangarbeiten ausführte. In der Boebre boben wir mehrere Proviantfolonnen beichoffen. Deftlich bom Balbe von Apremont gestattete uns ein Sandftreich auf einen deutschen Schützengraben, dem Feind einige Berluste zuzufügen und Gefangene zu machen. In den Bogesen sublich von der Thur machten die Deutichen einen Angriff auf unsere Stellung bei Burnhaupt. Der Angriff wurde durch Sperrfeuer angehalten. Der fonnte nicht in unjere Graben gelangen.

Baris, 17. Marg. (B.I.B.) Amtlicher Bericht bon gestern abend: Rördlich von der Aisne beiderseitige Artislerietätigkeit in der Gegend des Waldes von Buttes füdlich von Bille-aug-Bois. In den Argonnen richteten wir ein tongentrisches Feuer auf beutsche Werte nordlich der Straße von Barennes und auf deutsche in Tätigfeit befindliche Batterien in der Umgegend von Mon-faucon. Westlich der Maas richteten die Deutschen im Laufe des Nachmittags nach einer fehr heftigen ichiegung unferer Front zwischen Bethincourt und Cumieres einen ftarfen Angriff gegen unjere Stellungen am Toten Mann. Die Angriffswellen konnten an fei-ner Sielle Fuß fassen und mußten sich auf den Rabenwald gurudziehen, wo unfer fofort eingesettes Sperrfeuer ihnen beträchtliche Berlufte beibrachte. Auf rechten Maasufer verdoppelte sich die Artillerietätigkeit öftlich und westlich von Dougumont, sowie in ber Umgegend des Dorfes Baux. Es fand kein Infanterie gesecht statt. Unsere Batterien nahmen mehrsach in dieer Gegend sich bewegende Truppen unter Feuer. In der Boebre ziemlich beftige Beschiegung auf beiden Seiten im Abschnitt bes Fußes ber Côtes Lorraines.

Belgifder Bericht: Gegenfeitige Artillerietätigfeit in der Gegend westlich von Digmuiden, sowie bei Roninghe und dem Fährmannshaus.

Zum Untergang ber "Tubantia". Amfterdam, 17. Mars. (B.I.B.) Niederländische Telg.-Agentur. Ein Extrazug mit vielen Fahrgästen und Mitgliedern der Besatzung der "Tubanist heute nacht in Amsterdam eingetroffen. Unter ihnen befindet sid aud ber am erifanische onful in Stuttgart, Schilling, mit Frau und Tochter. Schilling ist der Ansicht, daß die "Tubantia" nicht torpediert wurde, sondern auf eine Mine stieß. Als sich der Unfall ereignete, stand die "Tubantia" tatfächlich nicht still, sondern ungefähr erst zwei Minuten nach der Explosion.

Die vierte öfterreicifde Rriegsanleihe.

Wien, 17. Märg. (28.I.B.) Wie bas Frembenblatt fort, durfte in ber erften Salfte bes bie Frage der vierten öfterreichischen Kriegsanleihe spruch-

reif werden. Die Bedingungen stünden noch nicht fest. Wien, 17. April. (W.X.B.) Der neuen Freien Presse zusolge beläuft sich die Steigerung der Bareinlagen auf den österreichischen Sparkassen und Banken in den ersten awei Monaten des Jahres 1916 auf 184% Millionen Bernien, wogegen die Mückahlungen eine andauernde Berminberung zeigen. Diese Tatjache beweist, schreibt bas Blatt, die bemerkenswerte Sparkraft der Bevölferung Defterreichs im Rriege.

Kirchliche Nachrichten.

X Bidesheim, 16. März. Das Fejt des hl. Josef wird hier am Montag, den 20. März, gefeiert. Um halb 10 Uhr ift Walljahrtsgottesbienft mit Hochamt, vorher Beichtgelegenheit. — Um Feite Maria Berfün-bigung, Samstag, ben 25. März, ift um 7 Uhr Früh-meffe, um halb 10 Uhr Hauptgottesbienft mit Prebigt und

Ans ber Erzbiözefe. Das Anzeigeblatt für die Ergbiozeje (Nr. 6 vom 16. März) enthält eine Aufforderung gur Forderung und gum Ausbau der weib lichen Jugendseelsorge. Schon zeitgeschichtlich bemerkenswert ift folgende Begründung bes Erlasses:

"Mit großer Besorgnis machen wir mit so vielen Estern und Erziehern die Wahrnehmung, wie durch die Länge des Krieges die Gesahren für das religiöse und sittliche Leben der heranwachsenden Jungfrauenwelt in Stadt und Land sich mehren. Zahlreiche Beobachtungen laffen darauf schließen, daß diese Gesahren auch nach dem Kriege nicht geringer fein werben. Und boch ift gerade jett bei der neuen Gestaltung der Dinge nach dem Kriege mehr denn je sowohl für das Meich Gottes als auch für das irdische Baterland eine sittlich unverdorbene und religiös burchdrungene Frauen- und Jungfrauenwelt von-Die Erfahrungen bes Rrieges haben uns ferner gezeigt, daß unfere heranwachsenden Madchen und Mungfranen mehr als bisher für ihren gottgegebenen und das Kamilien- und Boltsleben so wichtigen hausmütterlichen Beruf erzogen und vorgebilbet fein muffen."

Das Ordinariat empfiehlt vor allem bie Jung = frauentongregationen u. die Pflege ber Euch as riftischen Bewegung, Abhaltung von Bersammlungen, in benen die Berufsfragen besprochen werden. MIS Beitfdrift wird die vom 1. April ab ericheinende, vom Erab. Diffionsinftitut herausgegebene "Maria und Martha" empfohlen (jährlich 1 Mf. bezw. 1.20 Mf.).

Bur Bewerbung ausgeschrieben ift bie Pfarrei Schlaffau, Det. Buchen.

Berfett murben: Jojeph Müller, Bifar in Soch-Bersett wurden: Joseph Mutter, Blat in Josephausen, i. g. E. nach Osterburken, Joseph König, Bikar in Münchweier, i. g. E. nach Bruchjal, Liebstrauenpfarrei, Karl Schuh, Bikar in Bruchjal, Liebstrauenfirche, i. g. E. nach Achern, Erich Weick, Wikar in Achern, als Pfarrverweser nach Marken, Joseph Junker, Bikar in Erzingen, i. g. E. nach Durmerstein, Otto Maher, Eifar in Krozingen, i. g. E. nach Heim, Otto Maher, Bikar in Krozingen, i. g. E. nach Ergingen, Theodor Bofer, Bifar in Meersburg, i. g. G. nach Bforgheim, Emil Dreber, Bifar in Mingolsheim, als Pfarrverwefer dafelbit:

Bom Bobenfee. Diefer Tage traf ber hochw. Herr Abtprimas Fidelis von Stohingen zu Besuch in

Steiflingen ein.

Handelsteil

Erhöhung ber Breife für Drudarbeiten. Der Deutsche Buchdruderverein fieht fich veranlaßt, die Auftraggeber für das Buchdruckgewerbe darauf hinguweisen, daß auch die Breise für alle Arten von Drudarbeiten Erhöhungen erfahren haben und noch weiter erfahren müffen. Denn alle Rohprodutte find im Preije gewaltig gestiegen. Leider ist die Erkenntnis der Notwendigkeit der Erhöhung ber Drudarbeiten-Preise noch nicht in alle Kreise gedrungen, so daß ein Buchbruder bor furgent an den Deutschen Buchdruckerverein folgende nicht unberechtigte Rlage gelangen ließ. Er schreibt: "Daß Butter, Fleisch, Brot erheblich mehr koften als jonjt, damit findet fich jeder ab und zahlt die vielfach nicht einmal berechtigten hoben Breife. Daß aber auch die Drudfachen ufw. infolge ber das will keiner einsehen, und man muß sich deshalb mit jedem erft lange herumschlagen. hier muß eine fortgefeste Aufflärung durch die Tages. zeitungen eingreifen!"

Es ware bringend zu wünschen, bag biejenigen Kreise, welche Drudarbeiten benötigen, sich mit der chen leider auch in dem Buchdruckergewerbe febr fühlbar machenden Kriegslage abfinden und anstandslos höhere Preise bewilligen. Auf die im Anzeigenteil enthaltene Befanntmachung des Deutschen Buchdruckervereins sei hingewiesen.

Boraussichtliche Witterung am 18. März 1916: Wech-selnd bewölft, stellenweise Regen, milb.

Wafferstand bes Rheins am 17. Marg fruh: Schufterinfel 160, gefallen 5. Rehl 269, geftiegen 3. Magau 417, gestiegen 7. Mannheim 364, gestiegen 3.



Steigen Sie 1 Treppe, Sie sparen Geld wenn Gie Ihren Bedarf in: Jadenfleider, Mäntel, Paletots, Röde,

Blusen aus Seide, Wolle, Tüll und Batist in Daniels Konfektionshaus Wilhelmstraße 34, 1 Treppe, decken.

Bei Einkäufen und Bestellungen

die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den "Badischen Beobachter" beziehen zu wollen.

An die Auftraggeber der Buchdruckereien!

Alles, was die Buchdruckereien in ihren Betrieben verbrauchen, ift betradtlig im Breife geftiegen. Die Breife für Papiere, Briefumfolage, Farben, Die, Schriften und Metalle uiw. find jest jumeift um mehr als 50 b. D., bis 100 und jum Teil bis 200 v. S. höher als vor Ansbruch bes Krieges und freigen noch immer. Gang erhebliche Mehrauswendungen erwachsen den Buch: drudereien auch durch Arbeitslohnerhöhungen und Unterftühungen an Mitarbeiter im Telbe und beren Familien, fowie durch die Fortdaner der allgemeinen Betriebsunfoften bei ftart berminderter Befchäftigung. Es tonnen baber Die Drudfachen nicht mehr zu ben früheren Breifen geliefert werden. Un alle Berbraucher von Drudarbeiten ergeht deshalb die Bitte, ben Buchdrudereien die unbermeidlichen Tenerungs-Auffchläge gu bewilligen.

Leipzig.

Irauersachen

werden in kürzester Zeit

gefärbt. Mässige Preise.

Färberei M. Weiss

Blumenstrasse 17

Karlsruhe — Telephon 2866.

(E. Gartner) 3459

Der Deutsche Buchdruder=Berein.

hat ihre Kassenstunden nunmehr festgesetzt auf

Werktags vorm. 8 bis 12 Uhr und nachm. 2 bis 1/26 Uhr.

Die Städtische Sparkasse Durlach

Bu beziehen burch bie: Literarisme Anhalt, Freiburg im Breisgan. herderiche Buchhandlung, Karlernhe, Berrenftrage 34. E. X. Bottiche Buchhandlung,

Canberbifchaf

Die Quelle des Friedens

Praftifche Unterweisungen gum

würdigen Empfang ber beiligen Saframente ber Buge und bes

Altores mit einem Unhang von

Gebeten, gunachit für bie ftubie-

rende Jugend

Bon Ladislans Bamer S. J.

3 meite, verbefferte Muf.

Comal 24° (XX u. 404 S.)

Geb. M 1.80 ober M 2.20

ftubierenbe Jugend, weiterhin and Erwachiene über alle Buntte

bes fittlich = religiofen Lebens.

Bemerfenswert ift bie flare, zarte und boch offene Unter-weisung über bas sechste Gebot Gottes sowie eine Anleitung

Bur Lofung bon Gemiffens= Bweifeln. Die gweite Auflage

enthalt verichiedentliche Bereis

dernugen. - Goeben er=

Berlag von herder ju Freiburg im Breisgau.

fchienen

Das Büchlein belehrt bie

Sehr schönes Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

wie Stellengesuche, Angebote, An- und Verkäufe, Mietsgesuche, Vermietungen usw. finden durch den

in Karlsruhe u. Umgebung

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Wokaust man gut und billig?

Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

Fil.: Rheinstr. 48 KARLSRUHE Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Muever Kleiderstoffe, Baumwollwaren Aussteuer-Artikel

Fertige Damen-, Herren- und Kinder-Kleider, Unterkleider, Strümpfe Weiss-, Woll- und Kurzwaren.

Weingroßhandlung:

Karlstraße 22

Telephon 1360 empfiehlt speziell seine

vorzüglichen Tischweine in Fass oder hervorragende Flaschenweine



Hoff, I. M. der Königin Viktoria von Schweden F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie - Fernsprech-Anschluss Nr. 213 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Preislagen:

Moderne Schmuck-Gegenstände, Fächer jeder Art Kunstgewerbliche Gegenstände. Luxus- und Galanterie-Waren, Reise-, Leder-, Bronze-, Haushalt-, Majolika-, Porzellan-, Helz-, Kristall-Waren etc. Parfilmerien, Tollette-Seifen, Tollette-Artikel. 0:0

Fortwährend Eingang von Neuheiten 0

Vergrösserungen von Photographien

unserer Helden - nach jedem Bilde - werden getreu ähnlich und billigst angefertigt bei

Jakob Hofmann Photogr. Atelier u. Vergrösserungsanstalt Kaiserallee 51 - Karlsruhe - Teleph. 2252

6. Paul Uhren

Uhrmacher - Karlsruhe 33 Marienstraße 33 empfiehlt sein großes Lager in

jeder Art Optik und Goldwaren Speziell fürs Feld!

Billige Taschenuhren Ketten, Lederarmbänder Caschenlampen, Feldgläser Kompasse und Brillen Reparaturwerkstätte Rabattmarken.

Drudarbeiten

liefert schnell und billigst in bester Ausführung die Buchdruckerei "Badenia" Badischer Beobachter.

Bernhard Oser · Karlsruhe · Waldstraße 5: Teles. 3527

Kolonialwaren und Delikatessen Weine · Likore · Südfrüchte · Kaffee · Tee · Schokolade.

* Große Auswahl für Feldpakete. *

und Galvano, nach jeder Vorlage und für jeden Zweck, ebenso photolithogr. Umdrucke und photogr. Vergrösserungen erhalten Sie am besten bei

Hirschstr.88 KARLSRUHE Teleph. 2311.

Religiöse Geschenkartikel Kunstgegenstände, Statuen, Kruzifixer Bilder, gerahmt u. ungerahmt, Bücher, Broschen, Medaillen, Anhänger, Aufstellbilder, Oster- und Kommunion-Geschenke, Trauer-Bider mit Photographie J. Dorer (Inh. J. Bohn), Buchbinderei und kunstgewerbl. Werkstätte Karlsruhe

Erbprinzenstrasse 10.

Beldentaten.

Borbitbliches Berhalten eines Patrouillenführers.

Um 8. 10. 1915 follte bie von den Frangofen bejette und ftart befestigte Sohe genommen werden. Die Ausgangsstellungen für den Sturm lagen burchschnittlich 300 Meter bom Feinde entfernt. Artillerie und Minenwerfer mußten erst die Stellung sturmreif machen, vor allem das starke hindernis zerstören. Zur Feitstellung ihrer Wirkung waren zwei Erkundungspatrouillen be-stimmt. Die für den ersten Abschnitt bestand aus zwölf Freiwilligen der 11. und acht Freiwilligen der 10. Rompagnie eines Referve-Infanterie-Regiments unter Führung des Offizierstellvertreters Siedichlag Königsberg i. Ofter. Bon ber Meldung ber Erfundungs-patronillen war bie Ausführung des Sturmes ab-

Carl Büchle Karlsruhe Inh.: Kohlmann & Braunagel

Herrenstrasse 7 zwisch. Kaiserstrasse und Schlossplatz

Kleiderstoffe

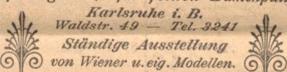
Grosse Auswahl Billige Preise.

Von 2 Uhr 80 Min. bis 3 Uhr 50 Min. nachmittags legten Artillerie und Minenwerfer ein Göllenfeuer auf die feindliche Stellung. In dieser Zeit mußte die Erstundungspatrouille sich an die feindliche Stellung heranschieben und schliehlich dem feindlichen Sindernis gegenüberliegen. Bon einem Granatloch ins andere, von einer Aderfurche in die andere, von eines Grasbuichel gum anbern sprangen fie wie die Raten vor. Obwohl von der Flanke her unter Infanteric- und Maschinengewehrseuer genommen, tam die Patrouille doch ohne Berlufte an das hindernis und tonnte, als unsere Artillerie ihr Feuer 3 Uhr 50 Min. auf die rudwärtigen Stellungen der Franzosen berlegte, feststellen: "Das hindernis ist ger-stört, wir können durch!"

Aber dann kam erst der allerschwerste Teil. Es mußte gemeldet werden und alle nutsten wieder so weit von den seindlichen Gräben weg, daß diese unmittelbar

Emilie Naumann

Spezialgeschäft für feinen Damenputz



bor bem Sturm nochmals unter einen Sagel beuticher Artilleries und Minenwerfergeichoffe genommen werben fonnten. Offigierstellvertreter Siedichlag jedoch tam heil gurud und ichweittriefend fonnte er bem Guhrer ber Sturmfolonne feine wichtige Meldung machen.

Raum war die Meldung erstattet, begab fich Giebfchlag wieder gu dem Reft feiner Batrouille gurud. Sier and er den schwerwerwundeten Wehrmann Steinbed, dem durch Granatsplitter das rechte Bein zerschmettert war. Siedschlag sprang sosort hinzu, lud sich den Kameraden auf den Rüden und trug ihn in ruhigem Schritt über das offene Gelände zurück. Trothdem dieses auf so kurze Entfernung gut sichtbare Liel von den Franzosen aufs Heftigste mit Maschinengewehren und Artillerie unter gener genommen wurde, gelangten beide glüdlich an den

Mis Siedichlag seinen Schützling geborgen wußte, be-

Liebesgaben für unsere Krieger in entsprechender Auswahl

empfiehlt

Engel-Drogerie H. Reichard, Apotheker

Karlsruhe, Werderplatz 44, Telefon 1269. - Mitglied des Rabattsparvereins. -

gab er sich wieder zu seinen Leuten zurud und brach beim nunmehr erfolgenden Sturm mit der erften Sturmtolonne in die feindliche Stellung ein; ein leuchtendes Borbild für alle seine Kameraden.

Berlin, 17. Märg. Nach bem Berliner Lofalanzeiger wurden von dem außerordentlichen Kriegsgericht in Köln a. Mh. zwei Dutend jugendliche Personen im Alter von 18—15 Jahren zu je 10 Mart Geldstrase eventuell 2 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie sich entgegen der Berfügung des Gouverneurs abends auf öffentlichen Plagen aufgehalten, geraucht, Wirtschaften und Lichtspielhäuser besucht hatten. - Gin Arbeiter wurde wegen Bernachläffigung feiner väterlichen Auffichts-pflicht zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Gartengeräte

Eisenwaren + Waldstraße 51 7. Bahr, Karlsruhe. Rabattmarten.

Gebr. Pfeiffer, Karlsruhe

Blechnerei und Installation Grenzstrasse 13 und Markgrafenstrasse 38 empfehlen sich für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeit n.

graphische Apparate jeder Art und in allen Preislagen.

Apparate in Westentaschenformat für unsere Krieger im Felde. Alb. Glock & Co., Karlsruhe, Kaiserstrasse 89

Näh- und Zuschneideschule ersten Ranges. Lehrmethode ist die leichteste und praktischste.

Schülerinnen sind in kurzer Zeit in der Damenschneiderei sicher und vollständig perfekt ausgebildet, dass sie selbständig schneidern können, sei es für Bernf oder für eigenen Bedarf. Auch für Jacketts und Mäntel sind Kurse eingeteilt und sind schon in 6 Wochen nach meinem praktischen Lehrsystem erlernt. — Beste Referenzen. Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus. Nach Wunsch täglich Eintritt. Schülerinnen arbeiten für sich. Auch Frauen nehmen teil und wird nach Wunsch in

halbe Tage eingeteilt. Schnittmuster-Verkauf. Johanna Weber, Karlsruhe, Hirschstrasse 28.

Inhaber: Karl Epple Tapeziermeister Steinstr. 6 (früher Kaiserstr. 19)

En gros Karlsruhe En detail

Einrichtungen, sowie einzelner Möbel und Beffen. Großes Lager moderner Schlaf-, Speise-, Herren- und Wohnzimmereinrichtungen

in allen Holzarten und in jeder Preislage, Moderns Kücheneinrichtungen In reicher Auswahl.

Kauft nur deutsche Nähmaschinen! Phönix-u. Adler- Nähmaschinen



sind anerkannt vorzügl. dentsche Fabrikate von unerreichter Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit. Langjährige Garantie. Kostenlose Unterrichte.

Lieferung sämtlicher Spezial-Maschinen zur Herstellung von Heeres-Ausrüstungen wie: Knopfloch-Zickzack-, Strickmaschinen &C. Reparatur-Werkstätte für alle Systeme.

GeorgMappes Karl-Friedrichstr. 20, Karlsruhe, Tel. 2264

Strick- u. Schreib-Maschinen, Fahrräder.

aller Art, gut, schön und preiswert, kaufen Sie im

Kaiserstrasse 164 bei der Hauptpost

Entzickt sind unsere Helden, wenn
Sie ihnen nachstehende Liebeschotn
senden: Kaffee- und Teewürfel, kondens. Milch, Zucker und Chokolade, Haferkakao
in Tabletten à 60 J., Zahnbürsten und Zahnpasta, Pfeffermiuz, Nervenstärkungsmittel.
Feldapotheken, Watte, Binden und Pflaster, Spirituskocher mit Hartspiritus. Hirschtalg, Salicyltalg, Präservativ-Creme, Ungeziefermittel zu haben in der:

Westend-Drogerie Inh.: G. Ellinger Apotheker Sofienstrasse 128 Karlsruhe Perusprecher 513 Mitalied des Rabattsparvereins.

Geschw. Kronenstr. 51

empfiehlt sich als gute

Bezugsquelle für Reiseartikel n. Lederwaren Telephon 1451 Rabattmarken Karlsruhe.

Färberei

Blumenstraße 17

(E. Gartner)

Telephon 2866.

Fleischkonserven sand ins Feld. Marmeladen, Krankenweine Schokoladen, Honiq, in bester Qualität empfiehlt

Delikatessen-Handlung Karlsruhe, Karlstr. 28

Grabmäler in Stein, auch in Verbindung mit Bronce, Eisen, Holz, Keramik, fertigen nach eigenen stilvollen Entwürfen, und bitten um geff. Besuch unserer Modell-Ausstellung.

Aug., Karl u. Wilh. Meyerhuber, Bildhauer, Keramiker, Kunstmaler Velephon 2047. Kronenstrasse 7 KARLSRUHE

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg